

«*ungewohnt und andersartig*»
baukultur und lebensform in ascona

Prof. em. Peter Fierz

10.03.2016, 19.30 Uhr, Hotel BELVEDERE, Locarno

Peter Fierz wurde in Basel geboren. Nach einer Ausbildung zum Graphiker in Basel, studierte er zunächst an der Cranbrook Academy of Art (Detroit) und dann an der Graduate School of Design der Harvard University (Cambridge), wo er 1970 in Architektur diplomierte. In den folgenden Jahren wirkte Peter Fierz als praktischer Architekt BSA SIA in verschiedenen Büro-Partnerschaften, in welchen er zahlreiche Bauten projektierte und realisierte. Zuletzt leitete er das Büro Fierz Architekten AG mit Sitz in Basel bis Ende 2013. Per 1. Januar 2014 wurde die Firma seinem bisherigen stellvertretenden Geschäftsleiter übertragen. Parallel zur praktischen Tätigkeit erfüllte Peter Fierz immer wieder Lehraufträge, u.a. in den USA. Während drei Jahren leitete er die Schule für Gestaltung SFGB in Bern. Von 1998 bis 2008 war er Ordinarius für Entwurf und Konstruktion an der Fakultät für Architektur der Universität Karlsruhe (TH). Seit Wintersemester 2008/09 begleitet er als Professor die Thesis-Projekte am Masterstudiengang Altbauinstandsetzung der Fakultät für Architektur am Karlsruher Institut für Technologie KIT. Seit 2013 ist er Dozent mit Schwerpunkt Baukunst und Architekturtheorie an der Volkshochschule Beider Basel. Peter Fierz wohnt und wirkt beratend in Basel und im Tessin; er erfüllt zudem mehrere Mandate in Kommissionen und Preisgerichten in der Schweiz und in Deutschland.



www.fierzpeter.ch

Einführung in das Thema

Wie in den darstellenden und bildenden Künsten generell, ist auch in der Baukunst eine stilbildende, den jeweiligen Zeitgeist überdauernde Architektur nicht unmittelbar als solche zu erkennen. Obwohl neue Architektur auch spontan gefallen und durchaus populär sein kann, erschließt sie sich in der Regel zunächst eher dem informierten Publikum, um später - als gesicherter Wert - von einer weiteren Öffentlichkeit erkannt und einverleibt zu werden. Das Neue, das Fremde und das Andersartige kann eine in sich geschlossene Gesellschaft oder Bevölkerungsgruppe verunsichern, da sie ihre Wertesysteme gefährdet sehen.

Oberhalb Ascona, am Hügel des Le Monesce, macht ab 1900 eine Gemeinschaft für Lebensreform Kulturgeschichte, welche über das Städtchen,





die Region und die Landesgrenzen hinaus wirkt. Dieser Teil des Tessins wird zur Gegenwelt des urbanisierten und industrialisierten Nordens; die Gegend wird zum Zufluchtsort für Weltverbesserer aller Art. Lebensreformer und Kunder eines dritten Weges zwischen den Blöcken Kapitalismus und Kommunismus, finden hier auf dem Berg der Wahrheit eine ihnen angemessene neue Heimat.

Das Sanatorium Monte Verit umfasst ein Zentralgebude, ein Gesellschaftshaus sowie karge Lichtluflhutten für Gäste. Auf dem ausgedehnten Areal sind Nutzgärten, Duschen im Freien und ein verglastes Sonnenbad für den Winter angelegt. 1909 wird ein Gästehaus eröffnet. Trotz turbulentem ideologischen Auseinandersetzungen sowie Fluktuationen bei den Mitgliedern, bleiben Innovation und Experimentierfreudigkeit bis zur Aufgabe der Kommune 1920 erhalten.

Mittlerweile zu einem Mythos geworden, ist der Ort auch reale Bühne für Treffen und Austausch von Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Politik. Ein Höhepunkt ist 1927 zweifellos das Errichten des Kurhotels Monte Verit. In Ascona wird 1928 das Teatro San Materno eröffnet und wird umgehend zum zentralen Ort für das Kulturleben Asconas.

Das Neue Bauen hat in Ascona, am See, in der Ebene der Maggia und am Hügel in Form von Ferienhusern, sowie Ein- und Mehrfamilienhäusern Einzug gehalten. Die tektonischen Prinzipien der Moderne stehen im Dialog zur überlieferten Bautradition des Tessiner Hauses. Vor allem aber stehen sie in scharfem Kontrast zu den landläufigen "lombardischen" Bauformen.

Was hat denn eine spartanisch angelegte, vegetabile Kommune mit dem Neuen Bauen zu tun? Hier bloß ein Beispiel: die Architektur der Moderne erklärt die Attribute Luft, Licht und Sonne als Voraussetzung für "Befreites Wohnen". So unterschiedlich die Maximen, sowie deren Protagonisten und Anhänger auch sein mögen: beide möchten die Regeln des vergangenen Jahrhunderts überwinden und wollen daher mit tradierten Wohn- und Lebenswelten brechen.

Anhand von Texten, sowie Bildern und Plänen von Bauten, werden wir uns am gemeinsamen Abend mit den historischen Gegebenheiten befassen. Wir werden aber auch erkunden, was diese Vorgänge für die baukulturelle Befindlichkeit unserer Tage bedeutet.

Peter Fierz / 19.11.2015